

BASLER

FREISINN

Wir machen die Schweiz stark!

**Jetzt
abstimmen!**

Alle 99 Grossrats-
Kandidaten in dieser
Ausgabe.



IhrRegierungsrat.ch

Wählen Sie am 20. Oktober 2024!



FDP am Puls der Zeit

Bildungsdebatte, Wahlsiege,
politische Weichenstellungen

Inhalt dieser Ausgabe:

Basler Freisinn	3–15
Liberaler Gleichstellungspolitik	16–20
KMU: Der Souverän sind wir	21
Biodiversitätsinitiative	22
Kolumne: Andri Silberschmidt	23

Liebe Freisinnige

Dieser Tage bereitet es mir besondere Freude, ein Freisinniger zu sein! Erstens hat unser Bildungspapier mit den 17 Forderungen ein gewaltiges Echo ausgelöst und endlich die notwendigen Diskussionen zu den Fehlentwicklungen in der Volksschule ausgelöst. Empört waren nur ein paar Linke, was heisst, dass wir richtig liegen. Jetzt müssen wir aber dranbleiben und das Thema weiter besetzen. Gefordert sind dazu auch die Kantonalparteien. Zweitens wurde am 18. August im Kanton Schaffhausen unser bisheriger Regierungsrat Martin Kessler mit dem besten Resultat wiedergewählt. Dazu haben wir der SP mit der Neuwahl von Marco Montanari einen Sitz abgelncht. Danke FDP Schaffhausen – bien fait! Und herzliche Gratulation.

Am 22. September stimmen wir ab über die extreme Biodiversitätsinitiative. Ebenso haben die Schweizerinnen und Schweizer die Möglichkeit, ein Bekenntnis für den Erhalt unseres international einzigartigen Dreisäulensystems abzugeben.

NEIN zur extremen Biodiversitätsinitiative

Einmal mehr sprechen wir über eine Vorlage mit berechtigtem Anliegen, jedoch unverhältnismässigen Massnahmen. Nicht nur würde eine Gesamtfläche von der Grösse der Kantone Bern, Freiburg, Neuenburg

und Solothurn zu praktisch unantastbarem Schutzgebiet. Ebenso verletzt die Initiative föderalistische Grundsätze, ganz zu schweigen von der Verlängerung der Baubewilligungsverfahren. Darüber hinaus stehen die Forderungen im Widerspruch zu den Energiezielen der Schweiz, denn bei einem Ja würde der mit dem Stromgesetz soeben beschlossene beschleunigte Ausbau der Erneuerbaren verunmöglicht.

Modernisierung der zweiten Säule: Frauen und Teilzeitbeschäftigte profitieren

Bei der Finanzierung der Altersvorsorge hat die FDP drei Grundsätze: Nachhaltige Finanzierung, Abschaffung der Quersubventionierungen von Jung zu Alt, Ausgewogenheit der Massnahmen. Die BVG-Vorlage ist ein gelungener Kompromiss: Die Bundesversammlung konnte sich auf eine Senkung der Eintrittsschwelle einigen und für deutlich mehr Menschen einen Zugang zur zweiten Säule ermöglichen. Wer bis anhin nicht versichert war, wird zukünftig auch im Todesfall oder bei Invalidität abgesichert sein. Teilzeitarbeitende oder Menschen mit tiefen Einkommen werden von deutlichen Verbesserungen profitieren, ebenso Mehrfachbeschäftigte vom neuen prozentualen Koordinationsabzug. Einigen konnte man sich auch zu den Ausleichsmassnahmen für

Übergangsgenerationen und zu den verbesserten Lohnabzügen für Beschäftigte ab 45 Jahren. Am 22. September haben wir es in der Hand, die Renten für viele Menschen und insbesondere für Frauen zu verbessern!

SP & Co: Im Zweifelsfall steht Klassenkampf vor Gleichstellung

Gewerkschaften, SP und Grüne bekämpfen die BVG-Reform via Referendum. Ihr immerwährender Klassenkampf lässt es ihnen offenbar nicht zu, den vernünftigen und zielführenden Kompromiss mitzutragen. Ebenso droht die SP-Parteispitze bereits damit, die Individualbesteuerungsinitiative der FDP abzuschliessen, ein herber Schlag für die Gleichstellung der Frauen in der Schweiz. Beide Vorhaben bieten die einmalige Chance für reale Verbesserungen und handfeste Fortschritte bei Gleichstellung und Chancengleichheit. Die Linken betreiben lieber ihre ideologiegetriebene Partei- und Machtpolitik weiter.

Ihr Thierry Burkart
Präsident FDP.Die Liberalen Schweiz



ziellen Spielraum der Haushalte zu erweitern. In Anbetracht der anhaltenden strukturellen Überschüsse im Kanton sehen wir es als notwendig an, dass diese Mittel der Bevölkerung direkt zugutekommen. Eine Senkung der Einkommenssteuersätze um jeweils einen Prozentpunkt wäre ein Schritt in die richtige Richtung, um die finanzielle Belastung zu reduzieren und gleichzeitig die Attraktivität unseres Kantons zu steigern. Bitte sammelt kräftig Unterschriften für unsere wichtige Initiative!

Im Bildungsbereich setzen wir auf Qualität und klare Strukturen. Die Einführung von Förderklassen ist ein wichtiger Schritt, um den Übergang in die Schulzeit zu erleichtern und die Basis für eine erfolgreiche schulische Laufbahn zu legen. Zudem fordern wir die Abschaffung des Frühfranzösisch, um die Ressourcen gezielt für die Förderung der deutschen Sprache und die Vermittlung von Kernkompetenzen zu nutzen. Unsere Schulen sollen Orte des Lernens und der Entwicklung sein, an denen sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrkräfte optimale Bedingungen vorfinden. Durch klare Prioritäten im Unterricht und gezielte Unterstützung wollen wir die Qualität der Bildung weiter stärken und damit einen wichtigen Beitrag zur Zukunft unserer Kinder und unserer Gesellschaft leisten.

In den verbleibenden Monaten dieses Jahres haben wir die Chance, durch gemeinsames Engagement die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft zu stellen. Mit Ihrer Unterstützung können wir sicherstellen, dass unsere Vision einer freien, wohlhabenden und lebenswerten Stadt Realität wird. Lassen Sie uns die kommenden Herausforderungen gemeinsam angehen und Basel-Stadt zu einem Ort machen, der Wohlstand, Freiheit und hohe Lebensqualität für alle bietet.

Herzlichen Dank, dass Sie diesen Weg mit uns gehen.

Johannes Barth, Präsident
FDP.Die Liberalen Basel-Stadt

Das Jahr 2024 ist noch lange nicht vorbei, und es stehen uns noch entscheidende Weichenstellungen bevor. In den kommenden Monaten werden unsere gemeinsamen Anstrengungen entscheidend sein, um die Zukunft von Basel-Stadt aktiv zu gestalten. Die bevorstehenden Wahlen im Oktober, die wichtige nationale Abstimmung zur BVG-Reform und unsere Initiative zur Stärkung der Kaufkraft bzw. zur Steuersenkung für alle im Kanton – all diese Themen werden die Entwicklung unserer Stadt und das Leben ihrer Bürgerinnen und Bürger nachhaltig beeinflussen. Es liegt in unserer Hand, Basel-Stadt weiterhin als eine freie, starke und zukunftsorientierte Gemeinschaft zu erhalten und zu fördern.

Unsere Partei hat bereits offiziell den Wahlkampf für die Gesamterneuerungswahlen am 20. Oktober 2024 gestartet. Mit Eva Biland als unserer Regierungsratskandidatin und einer starken Liste von 99 Kandidatinnen und Kandidaten setzen wir uns das Ziel, unsere Position in der Regierung und im Grossen Rat auszubauen. Der Fokus liegt dabei auf drei zentralen Themenbereichen: «Mehr Wohnungen schaffen», «Top-Ausbildung bieten» und «Steuern senken». Es ist uns wichtig, die Anliegen der Basler Bürgerinnen und Bürger aktiv aufzugreifen und konkrete Verbesserungen zu erreichen. Wir wollen sicherstellen, dass unsere Stadt für alle ein lebenswertes Zuhause bleibt, indem wir die Bedürfnisse der Bevölkerung ernst nehmen und proaktiv Lösungen anbieten.

Ein weiteres zentrales Thema auf unserer Agenda ist die bevorstehende nationale Abstimmung zur

Reform der beruflichen Vorsorge (BVG). Diese Reform ist aus unserer Sicht unerlässlich, um die Altersvorsorge langfristig zu sichern. Ein Ja zur BVG-Reform bedeutet nicht nur stabile Renten, sondern auch eine gerechtere Verteilung der finanziellen Lasten zwischen den Generationen. Es ist ein Schritt hin zu einer nachhaltig gesicherten Altersvorsorge, welche die Lebensqualität der heutigen und der künftigen Generationen sichert. Wir appellieren an alle, sich an dieser wichtigen Abstimmung zu beteiligen und für die Zukunft unserer Altersvorsorge einzutreten.

Die Stärkung der Kaufkraft ist ebenfalls ein zentrales Anliegen unserer Partei. Die Kaufkraftinitiative hat das Ziel, die Steuerbelastung der Bürgerinnen und Bürger zu senken und so den finan-

Anzeige

R. Soder Baugeschäft AG

Oberdorfstrasse 10 Postfach 108 4125 Riehen1
Telefon 061 641 03 30 soderbau@bluewin.ch

Ausführung von Neu- und Umbauten, Reparaturen, Gerüstbau, Diamantkernbohrungen, Beton- und Fassadensanierungen



Freiheitspodium:

Wie steht es um die Meinungsfreiheit



Am Dienstagabend, 27. August 2024, lud Organisator und Moderator Daniel Seiler, Grossrat FDP, zum 15. Freiheitspodium ins Sudhaus auf dem ehemaligen Warteck-Areal. Das Gespräch fand statt mit Eva Biland, Kandidatin Regierungsrat FDP, Andreas Brenner, Professor für Philosophie und Buchautor von «Das Ende des Wokeismus», sowie Christian Keller, Journalist und Herausgeber von Prime News und der «Kleinbasler Zeitung». Im Saal sassen zwei Dutzend Personen.

Das Leitthema der anregenden einstündigen Diskussion war «Wie steht es um die Meinungsfreiheit?».

Die Meinungsfreiheit wird bereits 1789 in der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte in Frankreich als «eines der kostbarsten Rechte» bezeichnet. Auch in der schweizerischen Bundesverfassung steht: «Jede Person hat das Recht, ihre Meinung frei zu bilden und sie ungehindert zu äussern und zu verbreiten.»

Zuerst wurde gefragt, was Meinungsfreiheit für jede und jeden bedeute.

Andreas Brenner sagte, dass das, was in der Verfassung stehe, nach wie vor gut sei und die Schweiz diesbezüglich gut aufgestellt sei. Dass die Debatte sich aber verändert habe. Heute fühlten sich viele sofort verletzt bei gewissen nicht genehmten Äusserungen. Was gilt aber als Verletzung, wo liegen die Grenzen – und wer zieht sie?

Christian Keller meinte, dass Meinungen nicht anonym geäussert werden sollten, sondern man mit

Namen zu seiner Meinung stehen sollte. Als Journalist erlebe er bei nicht genehmten Artikeln starke Reaktionen, von Beschimpfung bis Abo-Kündigung.

Eva Biland bekräftigte, als Ärztin erlebe sie grosse Offenheit im Einzelgespräch mit Patienten, weil die Leute dem Arztgeheimnis vertrauten. Aber als Politikerin erlebe sie weniger Offenheit in Gesprächen, vor allem wenn diese vom so genannten Mainstream abwichen. Zudem hätten besonders junge Leute Mühe, Kritik zu akzeptieren. Das konnte Andreas Brenner aufgrund seiner Erfahrung als Dozent bestätigen. Man müsse zuerst loben, bevor man eine Kritik äussern könne. Das Wort Kritik habe früher als neutral gegolten, sei aber heute negativ besetzt.

Eva Biland meinte, dass heutzutage Probleme oft als «Krise» betitelt würden, was eine offene Debatte zusätzlich erschwere. Eine Angstkultur führe allzu schnell zur Moralisierung, was vor allem für Junge ein Problem sei, wenn sie nicht ausgegrenzt sein wollten.

Andreas Brenner ergänzte, dass in unseren Breitengraden «kleine» Probleme tendenziell «grösser» dargestellt würden, als sie seien. Es resultiere nur «Gut und Böse».

Negative Erfahrungen wurden z.B. mit der Berichterstattung über Covid gemacht. Christian Keller meinte, dass viel staatliches Geld in die grossen Medien geflossen sei und diese die offizielle Meinung gestützt hätten. Abweichende Meinungen seien negativ beurteilt worden. Darum sei er gegen finanzielle Förderung der Medien, denn es würde nicht besser, wenn der Staat zahle.

Andreas Brenner meinte, dass «Wahrheiten» quasi religiös aufgeladen würden. Wer nicht mitmache, z.B. in der Wissenschaft, verliere Mittel oder werde ausgegrenzt. Weiter meinte er, dass wir heute empfindlicher seien als unsere Grosseltern, was aber nicht nur negativ sei.

Eva Biland meinte, dass die Resilienz (psychische Widerstandskraft) kleiner geworden, aber immer noch da sei. Sie sehe, dass seit Covid viele Jugendliche mehr Betreuung und Beratung bräuchten. Sie sei dennoch zuversichtlich.

Auch über Social Media und Zensur wurde diskutiert, über den Umgang mit Desinformationen und ChatGPT. Der Austausch mit dem interessierten Publikum fand zuletzt an der Bar im Sudhaus seine Fortsetzung.

Ede Tschopp, Grossratskandidat, Kleinbasel



«Die wichtigsten Werte sind für mich Respekt, Wertschätzung und Selbstverantwortung.»

Eine prosperierende Stadtentwicklung schafft Perspektiven für nächste Generationen

Interview mit Eva Biland

Wie sieht deine Vision für Basel in den nächsten zehn Jahren aus?

Eva: Meine Vision für Basel ist eine prosperierende Stadtentwicklung mit einer belebten Innenstadt, und damit meine ich nicht Belebung durch Demos und Events im öffentlichen Raum, sondern dass die Innenstadt begehrter Wohn- und Arbeitsraum wird und städtebaulich grosszügige Gestaltungen möglich sind. Basel soll in allen Quartieren den Bewohnern möglichst viel Entfaltungsfreiraum bieten und insbesondere nächsten Generationen möglichst viele Perspektiven zulassen.

Welche innovativen Projekte möchtest du in Basel umsetzen?

Ich möchte die Innenstadt mit ihren immer grossflächigeren Fussgängerzonen zugänglicher machen für u. a. mobilitätseingeschränkte Personen. Ich erhoffe mir durch den Einsatz von autonom fahrenden Elektrokleinbussen mit dem Angebot eines Ridesharings, dass mehr Leute die Museums-, Laden- und Gastroangebote der Innenstadt nutzen können.

Wie planst du, Transparenz und Effizienz in der Verwaltung des BVD zu gewährleisten resp. zu verbessern?

Als Bauverantwortliche während meiner Amtszeit als Gemeinderätin empfand ich amtliche Ungeheimheiten von Entscheidungen/Auflagen als besonders erschwerend für Bauprojekte. Da wurden beispielsweise Interessen seitens Hindernisfreiheit gegen Interessen nach mehr Grünfläche im Aussenraum gegeneinander ausgespielt. Da sehe ich Korrekturbedarf, dass Interessenskonflikte von

Amtsstellen nicht an die Bauherrschaft herangetragen werden und ein Projekt weder verzögern noch verteuern. Ich sehe es auch als Notwendigkeit an, das Bewilligungsverfahren noch effizienter zu machen. Zu prüfen wäre aus meiner Sicht, inwiefern eine beschleunigte Baupublikation nach Projekt eingabe verhindern könnte, dass Projekte und Einsprachen mehrmals durch die zuständigen Amtsstellen begutachtet werden müssen.

Welche Werte sind dir in deiner politischen Arbeit besonders wichtig?

Die wichtigsten Werte sind für mich Respekt, Wertschätzung und Selbstverantwortung.

Was sind deine persönlichen Ziele für die nächsten vier Jahre?

Die anstehenden Aufgaben verantwortungs- und freudvoll anzugehen und dabei immer nach innovativen und zukunftsweisenden Lösungen zu suchen.

Wie stehst du zu folgenden Themen: Parkplatz-Abbau, neue Parkkartenverordnung, «Herzstück», Rheintunnel etc.?

Allgemein stehe ich ein für eine unideologische Verkehrspolitik. Anstatt der bewussten Verdrängung des motorisierten Individualverkehrs erachte ich vor dem Hintergrund einer alternden Bevölkerung eine Koexistenz aller Verkehrsteilnehmenden als zielführend. Ich halte nichts von der neuen Parkkartenverordnung, weil städtische Autobesitzende (und die Verordnung betrifft nur die lokale Bevölkerung) bereits progressive Steuern für Hubraum, CO₂-Emission

und Mineralölsteuer bezahlen. Der Radverkehr hat in Basel in den letzten zehn Jahren um beachtliche 45% zugenommen und hat bereits erfolgreich dazu beigetragen, dass die gesetzlich verankerte Vorgabe zur Reduktion der Gesamtverkehrsleistung des motorisierten Individualverkehrs erfüllt wurde. Es ist aufgrund der Alterspyramide aber nicht wahrscheinlich, dass die Zunahme des Radverkehrs noch weiter signifikant ansteigt. Ebenfalls ist aus gewerblicher Sicht eine weitere Verlangsamung des Verkehrs nicht zu begrüssen. Es geht deshalb primär in den nächsten Jahren darum, den Verkehrsfluss und die Verkehrssicherheit weiter zu verbessern. Das erreicht man am besten mit unterirdischen Verkehrsführungen. Deshalb erachte ich sowohl den Rheintunnel als auch das Herzstück als wichtig für die Transitstadt Basel. Selbstgesteuerte Lichtsignalanlagen und dynamische Strassenraumnutzungen – wie sie derzeit durch die ETH entwickelt werden – könnten künftig ebenfalls weniger Staus und eine bessere Verkehrssicherheit gewährleisten.

Was inspiriert dich in deinem täglichen Leben?

Am meisten inspirieren mich Menschen, die es schaffen, durch ihre Arbeit und ihr Engagement sich selbst und andere Leute zu beglücken.

Hast du ein Lebensmotto, das dich leitet?

Mit etwas Demut durchs Leben gehen macht einen weniger verletzlich.

Urs Katzenstein, Vorstandsmitglied

Unsere Kandidierenden

für den Grossen Rat



Kleinbasel



Beat Braun-Gallacchi

Bisher

Kleinbasel



Daniel Seiler

Bisher



Peter Armbruster



Benjamin Bochsler



Valentina Braun



Daniel Brunner-Ryhiner



Marcello Ciullo



Deep Dillier

Kleinbasel



Tobias Fischer



Svenja Fischer



Gabriel Füllhaas



Monika Guth Eichner



Daniel Hieke



Richard Hubler



Urs-Ulrich Katzenstein

Kleinbasel



Fang Katzenstein



Sarah Andrea Müllener



Flavio Nanni



Andri Obrist



Renato Perlini



Marcel Pohl



Zerina Rahmen

Kleinbasel



Beatrice Regli



Roman Schlager



Fabian Stoll



Edwin Tschopp



Michel Wiederkehr



Erich Bucher

Bisher



David Jenny

Bisher

Ost

Ost



Fabienne Beyerle



Ines Brunner



Toni Calabretti



Corsin Cron



Christian Egeler



Patrick Erny



Patrick Flad

Ost



Florian Frehner



Christine Haag



Christophe Haller



Mathis Heuss



Eva Jenisch



Cyrill Jost



Max Lüthi

Ost



Jonas Lüthy



Nataliya Lutsenko



Isabelle Mati



Stephan Maurer



Lionel Mumenthaler



Patrik Reiniger



Leo Rey

Ost



Fabio Rieder



Lilian Schär



Patricia von Escher



Rafael Zeugin



Silvia Schweizer

Bisher



Pascale Alioth



Carol Bartemia

Riehen

Riehen



Marcel Hügi



Barbara Näf



Dieter Nill



Bernhard Regli



Marlon Schick



Dominik Straumann



Dominik Tschudi

Basel-Stadt

Riehen



Daniel Wenk

West



Christian C. Moesch



Luca Urgese



Iman Ahmed



Tamara Alù



Andreas Aste



Johannes Barth

West



Roberto Brunazzi



Florence Bucher



Ivo Dändliker



Fabrizio Gabrielli



Jafar Ghaffarnejad



Nicole Grünenfelder



Dimitri Gutzwiller

West



Matthias Heimberg



Titus Conradin Hell



Eva Hirt



Christoph Holenstein



Kathrin Hüskes



Stefan Inderbinen



Christoph Joder

West



Isabel Jung



Beatrice Lächler



Cristian Manganiello



Christoph Mettler



Lienhard Meyer



Vojin Rakic



Elias Schäfer

West



Ed Schumacher



Christoph André Spenlé



Bertil Strub



Kerem Uslu



Charlotte Werthemann



Hans-Peter Zenklusen



Liliane Zenklusen

Unsere Forderungen



Wohnbaublockade überwinden: Bauen und Sanieren wieder ermöglichen!

Das aktuelle Wohnschutzgesetz verursacht mit unverhältnismässiger Bürokratie und übermässigen Einschränkungen einen Stillstand im Wohnungsbau und bei Sanierungsvorhaben, was die angespannte Situation auf dem Wohnungsmarkt zusätzlich verschlechtert. Das Gewerbe erleidet zudem einen massiven Auftragseinbruch. 80 Prozent der Aufträge bleiben aus, was Arbeitsplätze und ganze Unternehmen gefährdet. Langfristig verlottert unsere Stadt, wie sich am Beispiel von Genf sehen lässt. Das Verboten und Verhindern muss ein Ende haben, mit der aktuellen Praxis im Wohnschutz verlieren alle. Nicht zuletzt auch Mieterinnen und Mieter: Wenn nichts mehr gebaut werden kann, steigt der Druck auf dem Wohnungsmarkt. Dies führt zu steigenden Mieten.

Schneller mehr Wohnraum schaffen: Arealentwicklungen mit Hochdruck vorantreiben!

Basel braucht dringend zusätzlichen Wohnraum, denn die Bevölkerung wächst. Auf mehreren Entwicklungsarealen, z. B. dem Klybeck, dem Wolf, dem Rosental oder im Dreispitz Nord, besteht Potenzial für zusätzliche Wohnungen. Komplexe Bauvorschriften und Genehmigungsverfahren verzögern und verteuern jedoch die Entwicklung von Arealen und stellen Investoren vor grosse Hürden. Der Kanton muss endlich vorwärtskommen. Hierfür ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Kanton, Investoren, Architekten und Bevölkerung essenziell. Die bestehenden Wohngebiete müssen zudem intelligent verdichtet und umgenutzt werden. Ausbauten, Aufstockungen, Umbauten – die Möglichkeiten, zusätzlichen Wohnraum zu gewinnen, müssen ausgeschöpft werden.

Wohneigentum nicht weiter verteuern: Netto-Null 2037 vernünftig umsetzen!

Wir bieten Hand für die Umsetzung des Klimaziels 2037, wehren uns aber gegen Pflichten, die das Portemonnaie der Hauseigentümerinnen und -eigentümer übermässig belasten. Die Anforderungen an Hauseigentümerinnen und -eigentümer sind in den letzten Jahren massiv gestiegen. Die Umsetzung des ambitionierten Ziels, bis 2037 Netto-Null zu erreichen, geschieht zurzeit nicht mit ihnen, sondern gegen sie. Immer neue Pflichten und Beschränkungen werden ihnen auferlegt. Dazu gehören der Ersatz fossiler Heizungen, energetische Sanierungen ohne Gegenfinanzierung oder auch die Absicht, eine Solardachpflicht einzuführen. Das alles kostet die Hauseigentümerinnen und -eigentümer sehr viel

Geld. Geld, das sie nicht immer haben. Wir anerkennen die Notwendigkeit des Klimaschutzes, wehren uns aber dagegen, Wohneigentum immer teurer zu machen. Nur mit vernünftigen Finanzierungsmodellen und sinnvollen Anreizen erreichen wir unsere Klimaziele und sorgen dafür, dass Familien sich Wohneigentum leisten können.



Mehr Ruhe im Klassenzimmer: Förderklassen schaffen!

Die integrative Schule in ihrer heutigen Form sorgt für zu viel Unruhe im Unterricht. Das überfordert die Schule, die Lehrpersonen und die Kinder. Deshalb soll der Grundsatz «Integration wo möglich, Separation wo nötig» durchgesetzt werden. Die schulische Integration soll nicht in Frage gestellt werden. Aber Kinder, die nicht fähig oder willens sind, sich in einen Klassenverband einzufügen, müssen die Regelklasse verlassen. Dazu braucht es neben kurzfristigen Lerninseln auch Angebote wie spezielle Förder- oder Kleinklassen.

Entlastung der Lehrpersonen: «Supportteams Elternarbeit» einführen!

Die Elternarbeit wird für Lehrpersonen immer aufwändiger. Gerade für die Betreuung von fremdsprachigen und bildungsfernen Eltern muss die Schule immer mehr Zeit investieren. Es gilt, Dolmetscher in verschiedensten Sprachen zu organisieren, zum Elterngespräch nicht erschienenen Eltern nachzurennen und sehr viel Erklärarbeit zu leisten. Es braucht eine Entlastung der Lehrpersonen. Mehrsprachige Supportteams Elternarbeit» nehmen den Lehrpersonen diese Arbeit ab, erklären den betroffenen Eltern unser duales Bildungssystem und holen diese als wichtige Bezugspersonen für die Schule mit ins Boot.

Prioritäten setzen und Fokus auf Kernkompetenzen legen: Frühfranzösisch abschaffen!

Politik und Gesellschaft verlangen von der Schule heute immer mehr. Gleichzeitig steht für den Unterricht aber nicht mehr Zeit zur Verfügung. Es kommt dadurch zwangsläufig zu Einbussen bei der Vermittlung der Lerninhalte. Notwendig ist eine klare Prioritätensetzung mit einem Fokus auf die Kernkompetenzen – namentlich Lesen, Rechnen und Schreiben. Hier müssen wir messbar besser werden. Ausserdem muss die deutsche Sprache konsequent gefördert werden. Und zwar sowohl mit Frühförderung für fremdsprachige Kinder als auch, wo nötig, mit zusätzlichem Deutschunterricht während der restlichen Schulzeit. Um den Schwerpunkten genügend Raum zu schaffen, soll der Französischunterricht zwei Jahre später beginnen.



Kaufkraft der Bevölkerung zurückgeben: Einkommenssteuern senken!

Der Kanton Basel-Stadt schreibt seit über 15 Jahren einen durchschnittlichen Überschuss von 300 Millionen Franken pro Jahr. Ein solch struktureller Überschuss ist für eine öffentliche Verwaltung viel zu hoch, denn das Geld stammt auch von der steuerzahlenden Bevölkerung. Deshalb hat die FDP Basel-Stadt die Kaufkraft-Initiative lanciert. Diese fordert eine Senkung der drei Einkommenssteuersätze um jeweils einen Prozentpunkt. Die Kaufkraft-Initiative trägt dazu bei, rund 60 Millionen Franken an zusätzlicher Kaufkraft freizusetzen, die direkt den Bürgerinnen und Bürgern zugutekommen werden. Für einen Haushalt mit einem steuerbaren Einkommen von 50 000 Franken bedeutet dies als Beispiel 500 Franken mehr Geld im Portemonnaie.

Keine hohen Gewinne für den Staat: Überschüsse an die Steuerzahlenden zurückerstatten!

Der Kanton Basel-Stadt weist seit Jahren positive Ergebnisse in der Staatsrechnung aus. Letztes Jahr erzielte der Kanton Basel-Stadt einen Überschuss von 434 Millionen Franken, und auch dieses Jahr rechnet der Kanton wiederum mit einem Überschuss von mindestens 67 Millionen Franken. Erfahrungsgemäss liegen die endgültigen Zahlen um ein Vielfaches höher als prognostiziert. Gleichzeitig bleibt die Belastung für die Haushalte nach wie vor sehr hoch, und im interkantonalen Vergleich ist Basel-Stadt seit jeher auf den hinteren Rängen anzutreffen. Steuergelder gehören nicht per se dem Staat, sondern werden ihm von den Steuerzahlenden zur Verfügung gestellt, damit er seine Aufgaben gegenüber der Öffentlichkeit erfüllen kann. Deshalb fordern wir die Rückerstattung der Überschüsse an die Steuerzahlenden.

Überbordendes Wachstum der Verwaltung stoppen: Staatliche Stellen an das Bevölkerungswachstum koppeln!

Die Verwaltung wird mit Steuergeldern kräftig ausgebaut. Von 2017 bis 2022 hat die Verwaltung um 710 Vollzeitstellen zugelegt. Dies entspricht einem Plus von über 8,5% – und das trotz Digitalisierung. Während 2017 das Verhältnis von einer Vollzeitstelle zu Kantonsbewohnenden noch 1:24,5 betrug, belief sich das Verhältnis im Jahr 2022 bereits auf 1:23,2. Staatsstellen gelten als überdurchschnittlich gut bezahlt und entziehen so der Privatwirtschaft dringend benötigte Arbeits- und Fachkräfte. Dieser Entwicklung ist entgegenzuwirken! Die FDP setzt sich dafür ein, dass die Verwaltung nicht überproportional zum Bevölkerungswachstum wächst.

Intensive Diskussionen über die Kantonsfinanzen

Der Grosse Rat wird in den kommenden Monaten einige grundsätzliche Debatten über die Finanzpolitik des Kantons führen. Eine kleine Übersicht.

Jährlicher Beschluss über den Steuerfuss

Die allermeisten Gemeinden und Kantone entscheiden jedes Jahr darüber, wie hoch ihr Steuerfuss ist. Der Steuerfuss ist ein Prozentsatz des gesetzlichen Steuertarifes. Jedes Jahr kann also von der Gemeindeversammlung, dem Einwohnerrat oder dem Kantonsparlament neu festgelegt werden, ob die Steuern für das nächste Jahr steigen oder sinken. Was wenige wissen: Auch der Kanton Basel-Stadt hat einen Steuerfuss. Dieser beträgt 100 Prozent und ist fest im Gesetz verankert. Er kann deshalb nicht jedes Jahr durch den Grossen Rat angepasst werden. Das will ich ändern. Der Grosse Rat soll jedes Jahr über den kantonalen Steuerfuss beschliessen können, so fordere ich es in einer Motion. Damit bekäme das Parlament jährlich die Möglichkeit, bei hohen Überschüssen die Steuern zu senken. Schnell und unkompliziert.

Neues Steuerpaket

Die anhaltend hohen Überschüsse sind auch Thema eines weiteren von GLP bis SVP breit abgestützten Vorstosses. Dieser fordert ein grosses Steuersen-

kungspaket im Umfang von 150 Millionen Franken. Sowohl die Einkommens- als auch die Vermögenssteuer sollen gesenkt werden. Vorgesehen ist, dass rund 100 Millionen Franken die Einkommen unter 200 000 Franken entlasten. Unsere Kaufkraft-Initiative kommt also genau zum richtigen Zeitpunkt. Mit dieser Initiative können wir den Druck für eine weitere Steuersenkung hochhalten und so die Chancen dieses Vorstosses erhöhen.

Rückerstattung von kantonalen Überschüssen

Schon weiter ist der Vorstoss von Fraktionskollege Christian Moesch. Dieser fordert, dass Überschüsse des Kantons an die steuerzahlenden Privatpersonen zurückerstattet werden sollen, und zwar im Verhältnis zu ihrer Steuerleistung. Der Regierungsrat zeigt sich in seiner Antwort grundsätzlich offen für die Idee. Es scheint jedoch durch, dass auch eine Pro-Kopf-Verteilung geprüft werden soll, was rund 2500 Franken pro Person ausgemacht hätte. Das finden wir falsch. Die Rückerstattung soll nur an Personen erfolgen, die effektiv Steuern bezahlt haben. Über das weitere Vorgehen muss nun der Grosse Rat entscheiden.

Einführung eines Aufgaben- und Finanzplans

Noch einen Schritt weiter ist eine ebenfalls von GLP bis SVP abgestützte Motion, die einen Aufgaben- und Finanzplan (AFP) einführen will. Heute kennt der Grosse Rat nur die Summe der geplanten Überschüsse oder Defizite für die kommenden Jahre. Mehr Details hat er jedoch nicht. In der jährlichen Budgetdebatte ist es deshalb überaus schwierig, auf die mittelfristige finanzielle Entwicklung des Kantons Einfluss zu nehmen. Mehrere Kantone haben deshalb bereits einen AFP eingeführt. Darin ist nach Aufgaben gegliedert ersichtlich, wie sich die Ausgaben in den kommenden vier Jahren entwickeln sollen. Dies gibt dem Parlament die Möglichkeit, frühzeitig zu reagieren

und Einfluss zu nehmen. Der Vorstoss wurde bereits zweimal überwiesen. Der Regierungsrat hat nun den verbindlichen Auftrag, bis Juni 2025 eine entsprechende Vorlage auszuarbeiten.



Luca Urgese,
Grossrat

Aberau

Was fällt einem auf, das einem nicht auffallen sollte? Was ist schiefgelaufen, das nicht hätte schiefgelaufen sollen? Wer soll dafür den Kopf hinhalten?

Mitten in der Saure-Gurken-Zeit durften wir dank der BaZ teilhaben am jungen Glück der Grünen Anouk Feuerer mit Benjamin von Falkenstein, dem Erbprinzen der Liberalen. Wir sind gerührt und gratulieren.

Apropos Liberale: Es hat sich ausgeschwänzt bei der letzten Grossratssitzung vor den Ferien. André Auderset kam extra aus Mallorca zu den Abstimmungen und liess die Bürgerlichen diesmal nicht hängen. Nächstes Jahr stellt sich das Problem nicht, denn er tritt nicht mehr zur Wahl an.

Das Polizeitheater hält unsere Politisierenden in Atem. Hier böses Kader, da böse Regierungsrätin, dort böse Polizeikollegen. Und plötzlich liebt Links-Grün die sonst verhöhnten Polizisten. Wir sind gespannt, ob sich das entspannt und ob sich mehr Leute melden, die gerne Polizist wären.

Ich finde es irgendwie unterhaltend, was die Oberen des Mieterverbandes in Sachen Wohnschutz in den Medien absondern. Leben die in der Realität oder in einem alternativen Universum? Oder basteln die an der DDR 2.0 mit Wohnungszuteilungsministerium und Blockwarten?

Scheibchenweise werden Mehrkosten beim Neubau des Naturhistorischen Museums und des Staatsarchivs bekannt: Schimmel wegen Wassereindringens, mehr Büros, Brückenschutz und andere Sonderwünsche. Wen kümmert's, wir haben's ja. Man mag in Sachen Basler Grossprojekte nicht mal mehr den Kopf schütteln.

Bastelt der unsichtbare Regierungsrat Kaspar Sutter mit der Solaranlagenpflicht an einem Bewilligungsmonster? Auf jeden Fall ist er erstmals seit Amtsantritt Linken und Rechten aufgefallen.

Gehen Sie auch täglich an Esther Kellers subventionierten roten Leihvelos vorbei? Sie sind derart zahlreich, dass der Rathaustürsteher sein Velo kaum abstellen kann. Trotz des Schönschreibens durch Medien sind wenig Nutzende der Rumstehvelos zu sehen. Hat da jemand «unnötig» gesagt?

Mit dem Schulbeginn ist der Welpenschutz – also die 100-Tage-Schonfrist – für den neuen Regierungsrat Atici abgelaufen. Gut, dass er für Förderung der Lehre ist. Aber wie weiter mit der Kleinklasseninitiative? Der Grosse Rat muss da ran.

Vorbei ist die Schonzeit für Aticis Vorgänger Beat Jans, der mit vielen Vorschusslorbeeren als Bundesrat gestartet war. Seine Asylpolitik ist der SVP zu lau, den Juso und Wermuth zu hart. Vermisst er das links-grüne Basler Wohlfühlklima?

Rathaustürsteher

Anzeige

nanni ag
baugeschäft

hagenastrasse 16
4056 basel

telefon 061 692 11 10
fax 061 692 11 79
f. nanni 079 559 31 48

nanniag@bluewin.ch
www.nanni-ag.ch

Globus-Fassadenbegrünung

Wahlkampfgeg oder seriös vorbereitetes Geschäft?

Am 3. Juli 2024 verabschiedete der Regierungsrat einen Ratschlag mit mehr oder weniger eindrücklichen Visualisierungen, in dem um die Bewilligung von CHF 3,24 Mio. aus dem Mehrwertabgabefonds ersucht wird. Damit soll einer Luxemburger Gesellschaft der zu fragwürdigem Ruhm gekommenen SIGNA-Gruppe ermöglicht werden, Dach und Fassaden des hiesigen Globus-Gebäudes zu begrünen. Der Entwurf zum entsprechenden Vertrag wurde dem Ratschlag beigelegt, in einer schriftlichen Anfrage (<https://grosserrat.bs.ch/dokumente/100407/00000407850.pdf>) thematisierte ich zahlreiche Ungereimtheiten dieses Vertragsentwurfes. Solche hätten ohne grösseren Aufwand vom zuständigen Bau- und Verkehrsdepartement bereinigt werden können. In der bisherigen öffentlichen Debatte war viel Kritik zu hören. So ist der Geldfluss nach Luxemburg umstritten, und es wird auch zu diskutieren sein, ob das Anzapfen des Mehrwertabgabefonds hier zulässig ist. Die vorberatende Kommission, die Fraktionen und

das Plenum des Grossen Rates werden nun zu prüfen haben, ob das regierungsrätliche Vorhaben dem Sinn und Zweck des Mehrwertabgabefonds entspricht und ob angesichts der bekannt schwierigen Lage der SIGNA-Gruppe ein solcher Beitrag verantwortbar ist. Mit gutem Gewissen sollte prognostiziert werden können, dass der zukünftige Unterhalt dieser Begrünung sichergestellt ist. Dass die hehren Ziele, das Stadtklima zu verbessern und Globi ein tolles Habitat in den Hängenden Gärten Babylons resp. von Basel zu schaffen, nicht alle Mittel (u. a. aus dem Mehrwertabgabefonds) rechtfertigen, steht für mich fest.

Nach bisherigem Kenntnisstand spricht viel für einen durch den kommenden Wahlkampf verursachten Schnellschuss, die zuständige Regierungsrätin wird noch einige Überzeugungs- und Nachbesserungsarbeit leisten müssen.

David Jenny, Grossrat



Mein Fokus als Grossrätin

Berufslehre stärken

Für viele Unternehmen ist der Fachkräftemangel die grösste Sorge. Entsprechend gilt es, nicht möglichst hohe Maturitätsquoten anzustreben, sondern stattdessen die Lehre wieder aufzuwerten. Denn die Berufslehre bietet jungen Menschen eine praxisnahe Ausbildung, die nicht nur Fachwissen vermittelt, sondern auch wichtige Soft Skills wie Teamfähigkeit und Problemlösungskompetenz fördert. Ein früher Einstieg in den Arbeitsmarkt, verbunden mit einer fundierten Ausbildung, führt zu mehr beruflicher Er-

füllung und persönlicher Zufriedenheit. Eine solide Berufslehre kann somit den Grundstein für eine erfolgreiche Karriere und ein erfülltes Leben legen. Mit der Förderung der Berufslehre schaffen wir jungen Menschen eine solide Basis für ein erfülltes Berufsleben und leisten gleichzeitig einen Beitrag zur Stabilität und Innovationskraft der Wirtschaft.

Als Gemeinderätin von Riehen habe ich den Fokus auf dieses Thema gelegt und neue Lehrstellen geschaffen. Ich freue mich, dass ich mich neu auch als Grossrätin für dieses wichtige Anliegen einsetzen kann.

Silvia Schweizer, Gemeinderätin und Grossrätin



Anzeige

Unsere Kandidierenden für den Regierungsrat:



Lergenmüller AG

Oberdorfstrasse 10
Postfach 108
4125 Riehen 1

+41 (61) 641 17 54
lergenmueller@bluewin.ch
www.lergenmuellerag.ch

Keramik-, Mosaik- & Natursteinverlegung
Reparatur- & Wartungsservice

Gesamterneuerungswahlen 2024

FDP Grossbasel-West startet Wahlkampf

Die Spannung steigt in Basel-Stadt, denn die Gesamterneuerungswahlen stehen vor der Tür. Am 20. Oktober 2024 haben die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, über die Zukunft ihrer Regierung und des Parlaments zu entscheiden. Vor diesem entscheidenden Datum hat die FDP Basel-Stadt am 19. August 2024 ihren Wahlkampf offiziell gestartet.

Die Kandidatinnen und Kandidaten der FDP Grossbasel-West sind bereit, die Herausforderungen der kommenden Jahre anzugehen und die Inte-

ressen der Bevölkerung zu vertreten. Mit einem klaren Fokus auf die Schwerpunkte «mehr Wohnungen schaffen, Steuern senken und Top-Ausbildung bieten» gehen wir in den Wahlkampf. Der QV FDP Grossbasel-West wird verschiedene Standaktionen durchführen, bei denen sich die Kandidatinnen und Kandidaten der Bevölkerung präsentieren können.

Um die Präsenz der Kandidierenden zu erhöhen, setzt die FDP nicht nur auf Printmedien und Social Media, sondern auch auf Stand- und Sam-

melaktionen sowie auf eine intensive Postwerbung. Über fünf Wochen hinweg werden alle Kandidierenden in fünf Poststellen im Wahlkreis Grossbasel-West im Minutentakt auf Monitoren zu sehen sein!

Unter dem Motto «Möglich machen!» ruft die FDP ihre Wähler dazu auf, aktiv zu werden und ihre Stimme für eine starke und zukunftsorientierte Politik abzugeben. Zusammen können wir unsere Ziele erreichen und die Zukunft von Basel-Stadt mitgestalten.

Ed Schumacher und Vojin Rakic,
Co-Präsidium QV FDP Grossbasel-West

Jubiläumsevent

«10 Jahre FDP Kleinbasel» am 21. September 2024 um 16 Uhr

Vor 10 Jahren, genauer am 13. Mai 2014, wurden mittels Fusionsvertrag die beiden Kleinbasler Quartiervereine «Freisinnig-demokratischer Verein des mittleren und oberen Kleinbasel» und «FDP-Quartierverein unteres Kleinbasel und Kleinhüningen» zur FDP Kleinbasel fusioniert. Ein historischer Moment für die FDP im Kleinbasel. So darf man rückblickend sagen, dass die beiden Vereine vor der Fusion oft ganz eigene Wege gegangen sind. Heute kann man feststellen, die Fusion war erfolg-



reich und die richtige Entscheidung. Heute tritt die FDP Kleinbasel geeint auf. Mit einem kleinen Jubiläumsevent mit Apéro auf der Terrasse vom «Merian» (heute Restaurant Du Pont) möchten wir diesen erfolgreichen Zusammenschluss am 21. September 2024 um 16 Uhr begehen. Auf dem Programm stehen ein Grusswort unserer Regierungsratskandidatin Eva Biland und eine kurze Ansprache des Präsidenten der FDP Kleinbasel, Daniel Seiler.

PS: Bereits um 14 Uhr startet auf der «Merian»-Terrasse mit einem Bierzapfahn die etwas andere Standaktion der FDP Kleinbasel.



Anzeige



Straumann Hipp

Zukunft bauen – seit 1807.

Ihr Bauunternehmer in der Region und Ansprechpartner für Neu- und Umbauten, Renovationen und Sanierungen, Kundenmaurer- und Kundengipserarbeiten, Schadstoffsanierungen und Schadstoffberichte, sowie bei Dachdecker-, Spenglerarbeiten und vieles mehr.

Straumann-Hipp AG | Hardstrasse 92 | 4052 Basel | 061 311 38 60 | info@st-h.ch | straumannhipp.ch

Agenda

Tragen Sie diese Termine in Ihre Agenda ein:

- 6. September Grillfest mit der FDP Basel-Stadt, 17–23 Uhr, Eisweiherhütte Riehen
- 21. September Jubiläumsevent FDP Kleinbasel, 16 Uhr, auf der Terrasse des «Du Pont» (ab 14 Uhr: Beginn Standaktion «Merian Terrasse»)
- 21. Oktober 5. Parteitag (Ort wird zu späterem Zeitpunkt bekannt gegeben)

In unserer Rubrik erfahren Sie heute mehr über Gabriel Füllhaas

Die Jungfreisinnigen stellen sich vor

Gabriel Füllhaas, ein gebürtiger Basler, ist mit seinen 21 Jahren der jüngste Grossratskandidat des Kleinbasels. Schon in seiner Schulzeit entfachte seine Leidenschaft für Politik, was ihn unter anderem dazu bewog, Mitglied des europäischen Jungparlaments zu werden. Erst im vergangenen Jahr entschloss er sich jedoch, aktiv in die lokale Politik einzutreten. Als Mitglied der FDP und der Jungfreisinnigen Basel-Stadt hat er es sich zur Aufgabe gemacht, die Interessen seiner Generation zu vertreten.

Nach dem erfolgreichen Abschluss des Wirtschaftsgymnasiums in Basel im letzten Jahr leistete Gabriel seinen Beitrag zum Schutze unserer Bevölkerung. Doch sein Interesse beschränkt sich nicht nur auf die Politik – auch wirtschaftliche Themen faszinieren ihn. So gründete er 2020/2021 im Rahmen des Company-Programmes von Young Enterprise Switzerland ein eigenes Unternehmen.

Ab September 2024 wird Gabriel an der Universität St. Gallen, kurz HSG, das Assessment-Jahr beginnen und sein Studium der Betriebswirtschafts-

lehre beginnen. In seiner Freizeit ist er ein leidenschaftlicher Tambour bei den Alti Glaibasler und setzt alles daran, dieses Basler Kulturgut zu bewahren. Doch nicht nur Musik liegt ihm am Herzen – als sportlichen Ausgleich widmet er sich dem Joggen, dem Tennis oder dem Kraftsport, wenn er nicht gerade für Freunde und Familie am Herd steht.

Für Gabriel ist es von entscheidender Bedeutung, dass bei den kommenden Grossratswahlen die junge bürgerliche Stimme im Parlament vertreten ist. Er setzt sich für eine Politik ein, die nah am Bürger ist, und kämpft daher für mehr FDP-Sitze im Grossen Rat. Ein zentrales Anliegen ist ihm die Verschlinkung der Bürokratie in Basel. Die Stadt steht vor grossen Herausforderungen, und eine davon ist das unverhältnismässige Wachstum der Bürokratie mit all seinen negativen Konsequenzen. Der zunehmende Aufwand, der auf die Bürger zukommt, widerspricht den Werten, für die unsere Partei einsteht. Er kämpft für eine schlanke Politik, die den Bürgern möglichst viel Freiheit lässt und nah an ihren Bedürfnissen orientiert ist.



Gabriel Füllhaas

Grossbasel-Ost

Wie wir politisch tätig waren und was wir für Anlässe hatten und haben



Seit Februar 2024 war es im Freisinn still um die FDP Grossbasel-Ost, was nicht heisst, dass wir untätig geblieben wären. Am 29. Mai 2024 fand die jährliche Mitgliederversammlung statt. Dieses Mal durften wir diese bei der Firma Regent Beleuchtungskörper AG an der Dornacherstrasse abhalten. Die anwesenden Mitglieder wurden sozusagen erleuchtet durch die Generalversammlung geführt. Leider verliessen uns zwei Vorstandsmitglieder, jedoch konnten wir drei engagierte Mitglieder aus dem Osten überzeugen, in unserem Vorstand mit-

zuwirken. Nochmals herzlich willkommen, Lilian Schär, Michael Weissen und Patrick Erny!

Und damit leite ich auch gleich über zum Thema, welches uns noch vor den Sommerferien, aber nun vor allem nach den Sommerferien bis zum 20. Oktober 2024 beschäftigt hat und noch beschäftigen wird. Du hast es wahrscheinlich bereits erraten: Es stehen nächste Wahlen an, die Grossrats- und Regierungsratswahlen vom Herbst 2024. Der Osten tritt mit einer starken Liste an. Wir haben motivierte Kandidaten und werden ab dem Wochenende von 30./31. August im Wahlkreis Ost präsent sein: so am Gundeli-Fescht, am Flohmi Bruderholz und danach anlässlich Standaktionen im Gellert, in der Freien Strasse, am Aeschenplatz und natürlich auf dem Tellplatz. Kommt vorbei und fühlt den Vibe unserer Kandidaten hautnah! Wir wollen im Osten Sitze im Grossen Rat dazugewinnen, die FDP will gesamthaft mehrere Sitze dazugewinnen. Unterstützt uns dabei! Und vor allem geht bitte wählen, wenn es denn so weit ist! Nur mit vielen Listenstimmen können wir dieses Ziel erreichen. Wir können es schaffen, dafür müssen wir aber alle etwas tun. Packen wir es an!



Was wir sonst noch sagen wollen

Habt ihr Anregungen, wollt ihr euch mehr in der Sektion einbringen, habt ihr sonst Ideen? Schreibt an: isabelle.mati@fdp-ost.ch.

Isabelle Mati, Präsidentin FDP Grossbasel-Ost

FFBS

Erfolgreiche Generalversammlung der FDP Frauen (FFBS)



«Frauenunternehmertum» und «Female Empowerment»: Das waren die Stichworte zur Generalversammlung der FFBS am 19. Juni 2024. 23 Mitglieder, darunter Sylvia Schweizer, Neo-Grossrätin aus Riehen, und einige interessierte Frauen aus dem Baselbiet durften bei der Startup Academy am Picassoplatz zu Gast sein. Nach den Einführungsreferaten blickte Präsidentin Tamara Alù in ihrem Rückblick auf das vergangene Jahr zurück, und Kassierin Ines Brunner präsentierte die Finanzen. Die beiden Vizepräsidentinnen Denise Gilli und Elisabeth Näf, ebenso wie die Beisitzerin Zerina Rahmen, wurden verabschiedet. Neue Kräfte ergänzen den Vorstand: Eva Hirt ist neue Vizepräsidentin, Isabel Jung neue Beisitzerin. Pascale Alioth

wurde als Delegierte der FFBS gewählt, und Fabienne Beyerle bleibt Revisorin. Auch 2024 steht im Zeichen der Wahlen, sowohl für den Grossen Rat wie auch für den Regierungsrat. Die FFBS unterstützen die Kandidaturen von fähigen Frauen, lassen Sie sich überraschen!

An einem schönen Sommerabend liessen wir die GV mit einem Apéro auf der Dachterrasse der Startup Academy ausklingen. Sandra Siehler, verantwortlich für die Organisation, freute sich über das Engagement zur Stärkung von Frauen in der Wirtschaft, einem weiteren Anliegen der FFBS.

Elisabeth Spreng Troller,
Vorstandsmitglied der FFBS

Nachruf

Elisabeth Christine Spreng Troller



Am 14. August 2024 nahm Elisabeth Christine Spreng selbstbestimmt Abschied von dieser Welt. Ihre Entscheidung war ein Ausdruck der Stärke, die sie zeitlebens auszeichnete. Elisabeth war eine beeindruckende Persönlichkeit, geprägt von Entschlossenheit, Mut und Durchhaltevermögen. Ihr Leben war so vielfältig und facettenreich wie sie selbst. Als Balletttänzerin am Basler Stadttheater verzauberte sie das Publikum, sie schrieb zwei Bücher, die Menschen inspirierten, gründete ein Consulting-Unternehmen und blieb bis zuletzt als Yoga-Coach aktiv. Ihre Kompetenz als Personalfachfrau und Mediatorin setzte sie mit Leidenschaft ein, und ihr Master in Biochemie zeugte von ihrem unermüdlichen Wissensdrang. Sie lebte ein Leben voller Energie, Kreativität und Hingabe. Ihr Engagement für die FDP und insbesondere für die FDP Frauen Basel-Stadt war beispiellos. Seit ihrem Eintritt in die Partei im Jahr 1986 hat sie unermüdlich für die Werte des Freisinns gekämpft. Von 2004 bis 2021 war sie Richterin am Basler Zivilgericht. Sie übernahm zudem Verantwortung in der Geschäftsleitung, präsidierte diverse Arbeitsgruppen und war massgeblich an der Gründung der FDP Frauen beteiligt. Das Thema «Frau» war zentral für sie, wohl auch, weil sie sich beruflich meist als einzige Frau in der Männerwelt bewegte. 2021 kehrte sie in den Vorstand der Freisinnigen Frauen Basel-Stadt zurück und prägte mit ihrer herzlichen und inspirierenden Art die Arbeit der Gruppe. Ihre Leidenschaft, ihre Entschlossenheit und ihre klare Haltung werden uns fehlen. Elisabeth wird uns als eine Frau in Erinnerung bleiben, die mit Leidenschaft und Konsequenz ihren Weg gegangen ist und die Welt um sich herum positiv beeinflusst hat. In tiefer Dankbarkeit für ihr langjähriges freisinniges Engagement nehmen wir Abschied und sprechen ihren Angehörigen unser aufrichtiges Beileid aus.

Tamara Alù, Präsidentin FDP Frauen BS

Anzeige



Schweizer Söhne
Malen Gipsen
Wir hinterlassen einen frischen Anstrich
Malen, Gipsen, Isolieren, Tapezieren
061/381 83 15
Spalenring 14/16 CH-4055 Basel
Zweigstelle: Schützenstrasse 2/4 4127 Birsfelden
E-mail: malen@schweizersoehne.ch
Homepage: www.schweizersoehne.ch

Vorstösse Tamara Alù

Mehr Therapieplätze, mehr Prävention bei häuslicher Gewalt

Psychische Gesundheit und körperliche Unversehrtheit sind Grundvoraussetzungen dafür, dass sich Menschen wohl fühlen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Deshalb hat die FDP-Grossratsfraktion vier Vorstösse zu den Themen «Therapieplatzmangel» und «häusliche Gewalt» eingereicht, die von den FDP Frauen Basel-Stadt ausgearbeitet wurden. Ziel ist es, dem Mangel an psychologischen Therapieplätzen entgegenzuwirken und die Prävention im Bereich der häuslichen und der sexualisierten Gewalt zu verbessern.

Anzahl Therapieplätze rasch erhöhen

Die FDP Frauen Basel-Stadt sind sehr besorgt über die zu langen Wartezeiten für Therapieplätze. In einer Regierungsantwort von Ende Januar 2023 anerkennt auch der Regierungsrat die prekäre Situation bei den ambulanten Psychotherapieplätzen. In einer Motion wird der Regierungsrat deshalb aufgefordert, innert Jahresfrist ein Konzept zu erarbeiten, das traditionelle und digitale Ansätze kombiniert, um die Zahl der verfügbaren Therapieplätze zeitnah deutlich zu erhöhen. Ein besonderes Augenmerk soll dabei auf

das ambulante Angebot für Kinder und Jugendliche gelegt werden. Mit einer zusätzlichen schriftlichen Anfrage soll zudem die Situation bei den praktizierenden Psychologinnen und Psychologen beleuchtet werden. Diese sind in Basel-Stadt nicht bewilligungspflichtig, weshalb in diesem Bereich keine Zahlen vorliegen. Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt wird deshalb um Auskunft gebeten, ob eine vollständige Erhebung unter Berücksichtigung aller Berufsgruppen, die ambulante Psychotherapieplätze anbieten, möglich ist.

Besseres Monitoring und Prävention im Bereich der häuslichen Gewalt

Die Basler Regierung hat vier Schwerpunkte zur Bekämpfung der Kriminalität festgelegt, zu denen auch die häusliche Gewalt gehört. Auch im Gleichstellungsplan 2024–2027 wurde die Bekämpfung der häuslichen Gewalt als Schwerpunkt festgelegt. Das ist wichtig und richtig. Gleichzeitig fehlt aus Sicht der FDP Frauen Basel-Stadt ein entsprechendes Datenmonitoring. Ein solches ist wichtig, um die Massnahmen zu evaluieren und allfällige Anpassungen in den Massnahmen vorzunehmen. In einer schriftlichen Anfrage wird die Basler Regierung deshalb um Antworten gebeten. Um die Sensibilität für häusliche Gewalt auch bei Kindern und Jugendlichen zu fördern, wird in einer weiteren Motion gefordert, dass die Prävention im Bereich häusliche Gewalt durch ein obligatorisches Angebot in den Primar- und Sekundarschulen verstärkt wird. Die Motion verlangt ein entsprechendes Konzept, das auch den Einbezug von Anlaufstellen und geschlechtsspezifischen Ansprechpersonen vorsieht

Tamara Alù, Präsidentin FDP Frauen BS

Parteitag

Erfolgreicher Parteitag im Zeichen der Basler Herbstwahlen

Am 19. August trafen sich die Basler Freisinnigen zu einem spannenden Parteitag im «Schützenhaus». Dabei erfolgte der Startschuss zu den Grossratswahlen vom 20. Oktober 2024. Unter dem Motto: «Mehr Wohnungen schaffen», «Top-Ausbildung bieten» und «Steuern senken» präsentierten die Freisinnigen ihre Kernforderungen, die das Fundament für einen erfolgreichen Kanton bilden sollen. Mit diesen Schwerpunkten und Forderungen steigt die FDP in den Wahlkampf. Ein Highlight des Abends war der Talk mit dem nationalen FDP-Par-

teipräsidenten Thierry Burkart, in welchem Themen wie die nationale Bildungspolitik und die bilateralen Beziehungen der Schweiz zur EU besprochen wurden. Besondere Aufmerksamkeit galt dabei der Rolle Basels als Grenzstadt sowie der aktuellen Juso-Initiative zur Erbschaftssteuer.

Die freisinnige Regierungsratskandidatin Eva Biland betonte ihre zentralen Forderungen und Anliegen. Ihre Agenda konzentriert sich auf die Kernthemen Gesundheit, Wohlstand und Sicherheit.

Parolen der Basler FDP zu den eidgenössischen Volksabstimmungen vom 22. September 2024

- Biodiversitätsinitiative **NEIN**
- Reform der beruflichen Vorsorge «BVG-Reform» **JA**

Parolen der Basler FDP zu den eidgenössischen Volksabstimmungen vom 24. November 2024

- Ausbauschritt 2023 für die Nationalstrassen **JA**

Die Parolen-Fassung über die Änderungen des Obligationenrechts (1. Mietrecht: Untermiete, 2. Mietrecht: Kündigung wegen Eigenbedarfs) sowie die Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (einheitliche Finanzierung der Leistungen) erfolgt am Parteitag vom 21. Oktober 2024.



Kaufkraft-Initiative: Für mehr Geld im Portemonnaie

Die Kaufkraft-Initiative zielt darauf ab, der Bevölkerung einen Teil ihrer Kaufkraft zurückzugeben, indem sie die Einkommenssteuern senkt.

Jetzt unterschreiben!